vinetur

Argentiniens Weinexporteure nahmen niedrigere Preise in Kauf und steigerten ihre Lieferungen um 3,7 Prozent

Die Exporterlöse stiegen um 2,7 Prozent auf 540,38 Millionen US-Dollar; der Durchschnittswert lag bei 3,19 US-Dollar je Liter

Dienstag, 24. November 2026



Argentinien exportierte in den ersten zehn Monaten des Jahres 2026 mehr Wein. Die Erlöse hielten jedoch nicht mit dem Mengenanstieg Schritt – ein Hinweis auf sinkende Stückpreise in einem zunehmend wettbewerbsintensiven Markt. Dem jüngsten Bericht des argentinischen Nationalen Instituts für Weinbau zufolge erreichten die Weinausfuhren von Januar bis Oktober 1.691.647 Hektoliter, 3,7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Exporterlöse stiegen um 2,7 Prozent auf 540,38 Millionen US-Dollar FOB. Der Durchschnittswert lag bei 3,19 US-Dollar je Liter.

Die Zahlen deuten auf einen Markt hin, in dem argentinische Erzeuger zwar weiterhin Produkte ins Ausland verkaufen, dabei aber weniger Preissetzungsmacht haben. Besonders deutlich zeigt sich dieser Druck in Segmenten mit niedrigerem Warenwert wie Fasswein. Branchenvertreter zufolge stehen die Erlöse dort seit mehreren Jahren unter Druck. Für Getränkeunternehmen bedeutet der Trend, dass höhere Liefermengen nicht automatisch zu besseren Margen führen – eine Entwicklung, die Weingüter, Traubenverarbeiter und Abnehmer in verwandten Getränkekategorien betreffen kann.

Leonardo Olazábal, Leiter des Außenhandels bei Bodega Tierra del Huarpe, sagte gegenüber Agro & Negocios, der weltweite Weinkonsum sei zurückgegangen und die Erzeuger passten ihre Produktion an die schwächere Nachfrage an. China und Russland seien als Importmärkte weniger wichtig geworden, nachdem sie ihre eigenen Rebflächen und die heimische Versorgung ausgebaut hätten. Früher habe Russland große Mengen aus Spanien bezogen und China umfangreich aus Frankreich und anderen Lieferländern importiert, sagte er. Nun kauften beide Länder weniger und böten zugleich ihre eigenen Weine auf dem Weltmarkt an.

Olazábal zufolge führt dies zu einem Markt mit reichlich Angebot und sinkenden Preisen. Argentinien könne seine Exportmengen seiner Ansicht nach nur halten und leicht steigern, indem es niedrigere Preise akzeptiere. Das zeige, dass der Wettbewerb stärker über den Preis als über eine Wertsteigerung ausgetragen werde.

Ein ähnliches Muster zeigt sich bei konzentriertem Traubensaft, der in Argentinien als Most bezeichnet wird, auch wenn die monatliche Entwicklung und der Trend seit Jahresbeginn in unterschiedliche Richtungen weisen. Im Oktober beliefen sich die Exporte von konzentriertem Traubensaft auf 8.961 Tonnen, 6,4 Prozent weniger als ein

Jahr zuvor. Die Erlöse sanken um 15,0 Prozent auf 11,83 Millionen US-Dollar FOB. Der durchschnittliche Exportpreis lag bei 1.320,13 US-Dollar je Tonne.

Trotz des Rückgangs im Oktober lagen die Lieferungen in den ersten zehn Monaten des Jahres 2026 weiterhin über dem Vorjahresniveau. Das Exportvolumen erreichte 81.355 Tonnen, ein Plus von 18,2 Prozent, während die Erlöse um 8,1 Prozent auf 111,62 Millionen US-Dollar FOB stiegen. Die größere Zunahme des Volumens gegenüber dem geringeren Erlöszuwachs deutet darauf hin, dass der Preis je Tonne niedriger lag als 2025. Branchenvertreter zufolge schmälert dies die Rentabilität der Exporteure.

Martín Materia, Vorsitzender der Branchenkammer der Erzeuger und Exporteure von konzentriertem Traubensaft, sagte gegenüber Agro & Negocios, ein Teil des Drucks sei auf die schwächere Nachfrage in einigen Märkten zurückzuführen. Außerdem habe sich die Verwendung des Produkts verändert. Konzentrierter Traubensaft werde nicht mehr überwiegend für natürliche Fruchtsäfte eingesetzt, sondern zunehmend für funktionelle Getränke, Sportgetränke, Eistees und Energy-Drinks. Dieser Wandel könnte über die Weinbranche hinaus von Bedeutung sein, da er auf eine veränderte Nachfrage nach Zutaten im gesamten Getränkesektor hindeutet – während niedrigere Exportpreise die Erträge der Verarbeiter belasten könnten.

Materia zufolge lassen die aktuellen Absatztrends darauf schließen, dass Argentinien mit normalen Beständen an konzentriertem Traubensaft und nicht mit Überschüssen ins Jahr 2027 starten wird. Nach Schätzungen der Branchenkammer dürften zum Beginn der neuen Ernte etwa 25.000 Tonnen im Land vorhanden sein.